

Ausstellungen = Expositions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **28-32 (1978-1982)**

Heft 115

PDF erstellt am: **07.03.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kommend – venetianische Dukaten, «eine Münze, die hier mehr gangbar ist als die türkischen Goldmünzen»⁹, als Geldreserve mitgebracht.

Wie nun nach Craig¹⁰ ersichtlich ist, sind die Münzen der Imams von Şan'a mit deren Namen und nicht dem der Sultane aus Konstantinopel beschriftet. Das muß der Grund gewesen sein, weshalb Schaendlinger die jemenitischen Münzen nicht als Osmanische erwähnt . . . (Weshalb er aber gleichzeitig die Münze des rebellierenden Gouverneurs von Bagdad, Saïd Pascha, vom Jahr 1231 d. H. als Osmanische Münze bringt, bleibt unklar¹¹.) Wenn sich auch der Jemen einer gewissen Selbständigkeit erfreut hat, was ja auch von der Beschriftung der Münzen her ersichtlich ist, so war er doch kein unabhängiger Staat und konnte alles nur mit Zustimmung der Hohen Pforte tun. Es ist deshalb klar, daß die Münzen der Imams von Şan'a erst mit der Kenntnis und speziellen Erlaubnis der Hohen Pforte geprägt wurden und deshalb als Osmanische Münzen im weiteren Sinne zu gelten haben.

⁹ a. O. 52.

¹⁰ a. O. 24.

¹¹ a. O. 168 und Taf. 14, 141; vgl. auch Ch. L. Krause and C. Mishler, Standard Catalogue of World Coins (1979), 84.

AUSSTELLUNGEN – EXPOSITIONS

La Monnaie de Paris, die staatliche französische Münzpräganstalt zeigt unter dem Titel «Zeitgenössische Medaillenkunst aus Frankreich» bis zum 30. September 1979 in den Schaufenstern der Kantonalbank von Bern, Bern, und im Foyer des Schweizerischen Bankvereins, Bern, zeitgenössische Medaillenprägungen namhafter europäischer Künstler.

Die Schweizerische Numismatische Gesellschaft veranstaltet zu ihrem hundertjährigen Bestehen zusammen mit dem Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg die Ausstellung: *Mittelalterliche Schatzfunde der Schweiz / Trésors monétaires du Moyen Age trouvés en Suisse*. Sie wird vom 8. September bis 21. Oktober 1979 im Staatsarchiv von Freiburg, dem Refektorium des ehemaligen Augustinerklosters, zu sehen sein.

ALTES UND NEUES – NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

Prägungen von Schweizer Münzen 1977 und 1978

	1977	1978
1 Rp.	2 007 000	2 010 000
2 Rp.	–	–
5 Rp.	14 012 000	16 415 000
10 Rp.	10 007 000	19 957 500
20 Rp.	14 012 000	14 815 000
1/2 Fr.	19 011 000	20 818 000
1 Fr.	6 019 000	13 548 000
2 Fr.	2 010 000	12 812 000
5 Fr.	2 009 000	4 411 000
	852 200 (Pestalozzi-Taler)	963 000 (Dunant-Taler)

Mitgeteilt von der Eidgenössischen Münzstätte, Bern.